

Margherita Zander

Armes Kind – starkes Kind?

Meinem Sohn Jan-Oliver

Margherita Zander

Armes Kind – starkes Kind?

Die Chance der Resilienz



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

1. Auflage 2008

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2008

Lektorat: Frank Engelhardt

Der VS Verlag für Sozialwissenschaften ist ein Unternehmen von Springer Science+Business Media.
www.vs-verlag.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Titelbild: Margherita Zander

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Krips b.v., Meppel

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in the Netherlands

ISBN 978-3-531-15226-4

Inhalt

Einleitung	9
1. Annäherung an das Resilienzkonzept	15
1.1 Pippi Langstrumpf – ein resilientes Kind?	15
1.2 Resilienz – eine begriffliche Annäherung	18
1.3 Herstellung eines Bezugs: Resilienz – Sozialisation – Lebensbewältigung – Armut.	21
1.4 Paradigmenwechsel: Von der angenommenen Zwangsläufigkeit zur Wahrscheinlichkeit von Risikofolgen	27
1.5 Risiko – Die eine Seite der Medaille: Versuch einer Systematisierung	30
1.6 Resilienz durch Risiko – Die andere Seite der Medaille: Resilienzmodelle	37
1.7 Aktuelle Resilienzdiskurse	45
2. Kinderarmut in der Sicht von Resilienzstudien	50
2.1 Zur Auswahl der vorgestellten Studien.	50
2.2 Kinder in der „Großen Wirtschaftskrise“ – Glen H. Elder: „Children of the Great Depression“ (1974).	51
2.3 Resilienz im Kontext gesellschaftlichen Wandels – Ingrid Schoon: „Adaptation in changing times“ (2006)	60
2.4 Die Kauai-Studie von Emmy E. Werner und Ruth S. Smith – „Vulnerable but invincible“ (1982).	74
2.5 Versuch einer Synthese von Resilienzstudien zu Kinderarmut – Suniya S. Luthar: „Poverty and Children’s adjustment“ (1999)	82

3. Von der Kinderarmutsforschung hin zur Resilienzperspektive	93
3.1 Kinderarmutsforschung in der Bundesrepublik	93
3.1.1 Kinderarmut – ein gesellschaftspolitisches Thema	93
3.1.2 Entwicklungslinien der Kinderarmutsforschung	96
3.1.3 Konzeptionelle Prämissen aus Kindheits- und Sozialisationsforschung	100
3.2 Armut als gesellschaftliches Problem und kindliche Lebenslage ..	105
3.2.1 Kinderarmut in der Wohlfahrts- und Risikogesellschaft ..	105
3.2.2 Armut als Lebenslage – individuelle und strukturelle Problematik	111
3.2.3 Armut als kindliche und familiäre Lebenslage	114
3.2.4 „Dynamik“ von Armut und Vielfalt ihrer Erscheinungsformen	118
3.3 Kinderarmut in der Bewältigungs- und Resilienzperspektive. ...	122
3.3.1 Armut als multidimensionales Risiko für Kinder	122
3.3.2 Armutsbewältigung als politisches und gesellschaftliches Problem	125
3.3.3 Prävention von Armut und/oder Förderung von Resilienz?	128
4. Armut mit den Augen der Kinder – Die mittlere Kindheit im Fokus	132
4.1 Einige Zitate: Wie sehen Kinder Armut?	133
4.2 Wie nehmen Kinder im Grundschulalter ihre eigene Situation wahr?	138
4.2.1 Die methodische und interpretatorische Herausforderung	138
4.2.2 Von der sozialen Symbolik der Dinge – Differenz- und Ausgrenzungserfahrungen	140

4.2.3	Schulische und außerschulische Lern- und Erfahrungsräume in armutsgeprägter Wechselwirkung . .	143
4.2.4	Freundschaften und soziale Netze – Ressource für die einen, Handicap für die anderen	145
4.2.5	Optionsmöglichkeiten und Entscheidungsgrade – Welche „Spielräume“ haben Kinder?	149
4.2.6	Unterschiedliche Betroffenheit von Kindern und Erwachsenen – Armut als Kumulation von Risiken	152
4.3	Armut als Risiko für kindliches „Wohlbefinden“ – Erkenntnisse des DJI-Kinderpanel	152
4.4	Wie bewältigen Kinder Armut? Ergebnisse aus bundesrepublikanischen Studien	160
4.4.1	Geschlechtstypische Bewältigung und psychosoziale Auswirkungen.	160
4.4.2	Bewältigungsmuster im Familiensystem	162
4.4.3	Bewältigungstypologie in sozialpädagogischer Interpretation	165
4.4.4	Kinderarmut in der Längsschnittbeobachtung – Im Fokus: Konstanz, Aufstiegs- und Abstiegsprozesse sowie Bewältigung von Schule.	171
5.	Resilienz lässt sich fördern – Handlungskonzepte. . .	178
5.1	Einige grundsätzliche Überlegungen zu Resilienzförderung bei „armen“ Kindern	180
5.1.1	Kann die Förderung von Resilienz „armen“ Kindern überhaupt helfen?	181
5.1.2	„Armutgefährdete“ Kinder als Zielgruppe von Resilienzförderung	183
5.1.3	Sozialräumliche Angebote angesichts entgrenzter Armut. .	185
5.1.4	Institutionelle Anbindung im Bildungssystem und in der Sozialen Arbeit.	186

5.2	Konzepte zur Förderung von Resilienz – Anregungen für die soziale Praxis	194
5.2.1	Edith Grotberg: Ein kindzentriertes, interaktionistisches Konzept	196
5.2.2	Brigid Daniel/Sally Wassell: Ein sozial-ökologisches Konzept zur Förderung von Resilienzbereichen	201
5.2.3	Matthias Grünke: Evaluierte Programme zur Steigerung psychischer Widerstandsfähigkeit – Die Schule zum Schutzfaktor umgestalten!	205
5.3	Was tun? Resilienzförderung im Rahmen von „Armutsprävention“ – Ein sozialpädagogisches Handlungskonzept.	210
6.	Nachgedanken zum Geleit.	216
	Literaturverzeichnis	220